

# Rollator-Rennen in der Rentnerkommune

## Netzwerk Wohnen und Rheingau-Taunus-Kreis informierten mit unterhaltsamem Stück zum Wohnen im Alter

**Winkel.** (fla) – Rollator-Rennen in der 68er Hippie-Rentnerkommune – Schöner kann eine Informationsveranstaltung kaum sein: das Netzwerk Wohnen und der Rheingau-Taunus-Kreis informierten am vergangenen Samstag nachmittag über 150 Gäste in der Brentanoscheune mit der äußerst unterhaltsamen Aufführung des Stückes „Ich will bleiben, wo ich bin“ der Theatergruppe „Taunusbühne“ zum Thema „Wohnen im Alter“.

Am chaotisch bestückten Küchentisch der Rentnerkommune „68forever Rudi Dutschke“ saß „Guntram“, gespielt von Volker Andufies, am Küchentisch und klimperte den Kultsong „Hey Jude“ auf der Gitarre. Doch sehr lang währte diese idyllische Szene nicht, denn während Frieda (Gudrun Dauth) und Herbert (Michael Klätte) im Flur lautstark ein Wettrennen mit dem Rollator austrugen, ging bei der vierten Bewohnerin, Adele (Elke Gotscher), eine telefonische Beschwerde aus der Wohnung darunter ein. Doch das Rentner-Quartett in fröhlich-bunten Gewändern mit Stirnband im ergrauten Haar störte sich nicht weiter daran. Vielmehr freuten sich alle, als die Rettungssanitäter (Simone Andufies und Johanniter-Sanitäterin Corinna Wintermeyer) wieder mal zu Besuch kamen, um die Blutdruckwerte der „Rennfahrer“ zu überprüfen, denn als Startknopf für das Rollator-Rennen dient jedes Mal der Hausnotrufknopf. Ein Umstand, den der neueste Gast in der Kommune, Wohnberater Jürgen Aurand, kaum glauben kann. Was er in der Kommune alles so erfährt, bringt den Wohnberater aber kaum aus der Ruhe. Er verblüffte die Kommune stattdessen mit allerlei Tipps zum „Alternativen Wohnen im Alter“, die den Zuschauern auf einer Extra-Leinwand neben der Bühne gleichzeitig in Bildern präsentiert wurden. Die Szenen aus der chaotischen Rentner-WG aus der Feder von Martin Fromme und Jürgen Aurand spielt die Taunusbühne Bad Schwalbach zurzeit an sieben Orten in Rheingau und Untertaunus. Mit dieser besonders unterhaltsamen Art von Information will man nach der schwierigen



**Nach dem Rollator-Rennen mussten immer erst mal die Sanitäter zum Blutdruckmessen kommen.**

Zeit der Corona-Pandemie wieder mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch kommen und sie über die Angebote des Netzwerks Wohnen informieren. Und diese Idee geht voll auf, wie sich am Samstag in der Brentanoscheune zeigte: über 150 Gäste, längst nicht nur Senioren und Honoratioren der heimischen Kommunalpolitik, waren zu dem Informationsnachmittag

gekommen. Das Netzwerk Wohnen ist eine Initiative, die sich vor fast zehn Jahren in Taunusstein und Geisenheim gründete und der inzwischen viele weitere Kreiskommunen beigetreten sind. Sie sorgt für einheitliche Standards bei der Beratung und organisiert die umfassende Qualifizierung der ehrenamtlichen Wohnberater, darunter auch mehrere Architekten, die den fachli-



**Wohnberater Jürgen Aurand hatte die ganze Aufmerksamkeit des Saales für sich und seine Wohnempfehlungen im Alter, die durchaus auch unfallfreie Gartenwege für Rollator-Rennen beinhalten können.**

chen Part übernehmen. Ziel ist es dabei, dass ältere Menschen möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben können. Zur Wohnberatung gehört daher in der Regel ein Ortstermin. Während der Pandemie waren die jedoch selten, teils sei man auch auf Online-Beratungen ausgewichen. Jetzt will man wieder mehr in den Blickpunkt rücken und hat dafür das gemeinsame Projekt von Taunusbühne, Netzwerk Wohnen und Rheingau-Taunus-Kreis ins Leben gerufen. Nach dem Auftakt Mitte September in der Bornbachhalle in Heidenrod gastierte das Stück erstmals im Rheingau, am nächsten Samstag gibt es eine weitere kostenlose Vorstellung im Kiedricher Bürgerhaus. Zusätzlich zu der Aufführung des kurzweiligen, rund einstündigen Theaterstücks gibt es auch einen Marktplatz rund um die Wohnberatung: aufgebaut war im Foyer ein Info-Markt mit Ständen, an denen Fachleute Fragen beantworteten und kostenlos beraten hatten, auch über mögliche Förderungen beim Umbau. Vertreten waren beispielsweise Anbieter von Hausnotrufsystemen und anderen technischen Unterstützungsleistungen, Beratungsstellen auf der Ebene von Kreis und Kommunen oder Sanitätshäuser. Und natürlich war auch die Einladung zu Kaffee und Kuchen von den Helfern und Organisatoren des Netzwerks Wohnen ein besonderer Höhepunkt für die Gäste in der Brentanoscheune. In der crazy Wohnküche der Kommune „Rudi Dutschke“ hingegen gab es besonders leckere Kekse nach Friedas Spezialrezept, deren pflanzliche Zutaten im Verlauf der Theaterhandlung die Stimmung am Küchentisch ganz offenkundig ungemein hoben. Trotzdem interessieren sich Guntram, Herbert, Adele und Frieda begeistert für die Vorschläge zur altersgerechten Umgestaltung ihres Hauses. Wohnberater Jürgen Aurand, der Heidenroder Ehrenamtler spielte sich selbst, hatte die ganze Aufmerksamkeit des Saales für sich und seine Wohnempfehlungen im Alter, die durchaus auch unfallfreie Gartenwege für Rollator-Rennen beinhalten können.



**Das Ensemble freute sich über den Erfolg beim Publikum.**



**Die Zuschauer in der Brentanoscheune waren begeistert.**